



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

# Hunde im Winter: Was jetzt wichtig ist

---



Bild: Michelle Aimee Oesch

# Hunde im Winter: Was jetzt wichtig ist

*Die meisten Hunde lieben Schnee. Aber nicht alle Aspekte des Winters sind für sie ein reines Vergnügen. Vor allem den Pfoten können Eis, Matsch, Streusalz und Rollsplitt arg zusetzen. Auch Schnee sollte Ihr Hund nicht fressen.*

Wie unangenehm das Laufen auf winterlichen Strassen und Wegen für Vierbeiner sein muss, merken Sie, wenn Ihr Hund plötzlich stehen bleibt und nicht mehr weiter will. Dann sind die Pfoten kalt und/oder es haben sich an den Haaren zwischen den Ballen Eisklumpen gebildet, die beim Laufen weh tun.

Die meisten Hunde lassen es sich gerne gefallen, wenn man in einer solchen Situation die Pfoten mit der Hand wärmt, und/oder die Schneeklumpen vorsichtig abzapft. Bei Rassen mit langem Fell ist es sicher eine gute Idee, die Haare zwischen den Ballen im Winter ausscheren zu lassen. Um Verletzungen zu vermeiden, wenden Sie sich an Ihren Tier-

arzt/Ihre Tierärztin. Eine Fachperson kann auch beurteilen, ob die Krallen die richtige Länge haben und sie eventuell einkürzen.

## **Vorsicht Streusalz**

Splitt, Sand und Streusalz wirken auf Hundepfoten wie Schmirgelpapier. Die Granulate und Steinchen kleben zusammen mit dem Schnee zwischen den Zehenballen fest und reiben dort. Nicht selten ist die empfindliche Haut an und zwischen den Ballen nach einem langen Spaziergang gerötet und spröde. Es können aber auch grössere Risse und Wunde





Stellen entstehen, die sich entzünden, weil sie schutzlos dem Salz oder dem Salzmatsch ausgesetzt sind.

Wählen Sie daher im Winter Strecken, die nicht gesalzt oder gestreut sind. Inspizieren Sie regelmässig die Pfoten. Wenn Ihr Hund sich draussen sichtbar unwohl fühlt oder Schmerzen hat, können Hundeschuhe eine sinnvolle Hilfe sein. Auch wenn der Hund bereits eingerissene Pfotenballen hat, sollte die Pfote bis zur Heilung durch einen Hundeschuh vor Fremdkörpern geschützt werden.

### **Pfotenpflege obligatorisch**

Vor dem Spaziergang können Sie die Pfoten Ihres Hundes mit Vaseline oder Melkfett einreiben, damit die Haut geschmeidiger und belastbarer wird. Praktischer Nebeneffekt: Das Fett verhindert, dass sich Schnee und Streusalz zwischen den

Zehenballen und am Fell festsetzen. Zu Hause ist dann ein Fussbad im handwarmen Wasser die beste Methode, um alle Fremdkörper aus den Ballenzwischenräumen auszuwaschen. Sollten die Pfoten trocken und/oder rissig sein, cremen Sie die Ballen nach dem Abtrocknen mit ganz wenig Heilsalbe, z.B. Kamille oder Ringelblume ein.

Die meisten Hunde würden ihre Pfoten auch selber sauber lecken. Das können Sie immer dann zulassen, wenn Sie einen Winterspaziergang durch sauberen Schnee hinter sich haben. Streusalz aber ist unbedenklich und ungesund und kann – bei der Pfotenpflege aufgenommen – Verdauungsstörungen, Durchfall oder Erbrechen verursachen.

### **Schneefressen vermeiden**

Auch wenn Ihr Hund es liebt, Schneebälle aus der Luft zu fangen – Vorsicht ist geboten. Denn beim

Spielen gelangt Schnee ins Maul und wird verschluckt. Zu viel kalter Schnee im Magen kann aber bei empfindlichen Hunden zu einer Schneegastritis führen. Die Symptome sind: (Zu) grosser Durst, Speicheln, Gliederzittern, Koliken, Durchfall und/oder Erbrechen.

Falls das einmal passieren sollte, ist Ruhe angesagt. Nicht nur für den Magen, sondern für den gesamten Organismus: Lassen Sie Ihren Liebling einen Tag lang nur zur Versäuerung nach draussen. Füttern Sie Schonkost, zum Beispiel eine Suppe aus gekochten und pürierten Rüebli oder Reisschleim – beides hat eine beruhigende Wirkung auf den Magen. In Absprache mit Ihrem Tierarzt/Ihrer Tierärztin können Sie ihren Hund auch einen Tag fasten lassen.